

In dieser Rubrik stellt der **wirtschaftsingenieur** prominente Mitglieder des Verbandes vor, durchleuchtet ihren Tätigkeitsbereich, hinterfragt ihre Meinung zu aktuellen Themen und vergißt auch die private Seite nicht. Das Gespräch führte Michael HEHN.

Dipl.-Ing. Gernot Weihs

Dipl.-Ing. Gernot Weihs, Jahrgang 1938, maturierte 1957 an der Realschule Graz, begann anschließend mit dem Studium Wirtschaftsingenieurwesen-Bauwesen an der TU-Graz und beendete dieses erfolgreich im Frühjahr 1965. Im Herbst 1965 trat er in die Baufirma Ed. Ast & Co. Bauges. m. H. ein, in der er schon während des Studiums mehrmals einer Feriertätigkeit nachging. Die ersten zwei Jahre verbrachte er in Österreich, wo er in den Bereichen Kalkulation und Bauleitung tätig war. Danach ging er in den arabischen Raum nach Dubai, und wurde 1970 Niederlassungsleiter in den Arabischen Emiraten. 1975 kehrte er nach Österreich in die Tiefbauabteilung zurück, erhielt 1979 die Prokura, und übernahm ab 1981 die Geschäftsführung.

Der Wirtschaftsingenieur: In welchen Bereichen der Bauwirtschaft ist Ihre Firma tätig?

Weihs: Wir bearbeiten alle Gebiete der Bauwirtschaft wie Hochbau, Industriebau, Kraftwerksbau, Stollenbau, Tunnelbau und Brückenbau, ausgenommen den Erd- und Straßenbau. In den Generalunternehmerprojekten konnten wir starke Zuwächse in den letzten Jahren vor allem im Ausland verzeichnen. Der Anteil unserer Auslandsprojekte schwankt sehr stark, wobei er sich zwischen 40-50 Prozent beläuft.

Der Wirtschaftsingenieur: Wie verlief die historische Entwicklung der Baufirma Ed. Ast & Co.?

Weihs: Unsere Unternehmung wurde Ende des vorigen Jahrhunderts gegründet und hat dann in allen Bereichen der k&k-Monarchie von Budapest bis Prag gearbeitet. Nach dem I. Weltkrieg mußten wir uns auf Österreich zurückziehen. 1953 erlebten wir eine schwere Depression in Österreich, und daher gingen wir ins Ausland nach Kuwait und dann in die arabischen Emirate. Kuwait gaben wir 1973 wegen der Ostkonkurrenz auf und zogen uns ganz auf die Emirate und Oman zurück. 1985 begannen wir mit Bauprojekten im Irak. Insgesamt beschäftigt unsere Firma heute rund 1200 Mitarbeiter, wobei wir einen Gesamtumsatz von ca. 1,5 Milliarden erwirtschaften.

Der Wirtschaftsingenieur: Rechnen Sie mit umfangreichen Aufträgen durch die "Bahn 2000"?

Weihs: Sicher erhoffen wir uns einige Aufträge im Bereich Tunnel- und Brückenbau. Um einen Blick auf die weitere Zukunft zu werfen, glaube ich, daß sich der Verkehr auf die Schiene und unter Tag und verlagern wird. Wir können uns die Luft- und Umweltverschmutzung, wie sie heute betrieben wird, nicht auf ewig leisten. Natürlich bedarf es auch Alternativen zur Energiegewinnung, die

heute alleine schon eine schwere Umweltbelastung darstellt.

Der Wirtschaftsingenieur: Könnte Österreich für diese Zukunftsvision eine Vorreiterrolle übernehmen?

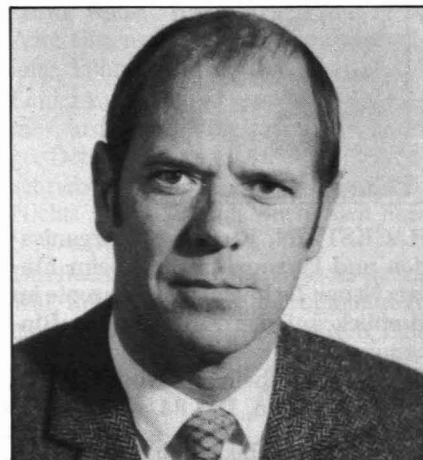
Weihs: Die Vorreiterrolle hängt immer vom Geld ab. Österreich ist nicht das reichste Land, das sich Entwicklungen dieser großen Dimensionen leisten kann. Trotzdem hat Österreich schon viele bedeutende Ideen und Erneuerungen hervorgebracht. Österreichische Ingenieure sind auf der ganzen Welt gefragt, und diese könnten solche Entwicklungen vorantreiben.

Der Wirtschaftsingenieur: Wie sieht momentan die Situation in der Bauindustrie aus?

Weihs: Die Beschäftigungslage ist derzeit gut, das größte Problem liegt heute darin, daß die Bautätigkeiten in Österreich immer kurzfristiger werden. Es fehlen die langfristigen Aufträge wie z.B. große Donaukraftwerke, die sich über mehrere Jahre erstreckt haben. Heute muß man durch eine Vielzahl kleinerer Projekte den Umsatz erzielen, wobei die Akquisitionstätigkeit zunimmt und der Auftragsstand kurzfristiger wird. Außerdem herrscht bei der Auftragsvergabe leider immer mehr das Billigstbieterprinzip und nicht das Bestbieterprinzip. Das Auslandsgeschäft ist als ganzes zurückgegangen, da der Aufholbedarf, der weltweit und besonders im arabischen Raum bestand, abgenommen hat.

Der Wirtschaftsingenieur: Gilt das auch für den Ostblock und China?

Weihs: Mit dem Ostblock haben wir gute Erfahrungen gemacht. Die Perestrojka beginnt sich nach anfänglichen Schwierigkeiten positiv auszuwirken, und außerdem sind die Russen sehr vertragstreu, was man von den arabischen Ländern nicht immer behaupten kann. China ist lediglich an Transfer von Technologien und Know How interessiert, die eigentliche Bautätigkeit wird kaum an Ausländer vergeben.



Der Wirtschaftsingenieur: Wie wird Marketing in der Bauwirtschaft betrieben?

Weihs: Marketing ist bei uns eine sehr diffizile Sache. Das wichtigste ist, früh genug Informationen über zukünftige Projekte zu erhalten. Werbung zu betreiben ist sehr schwer, da es nicht möglich ist durch erhöhten Werbeaufwand zu Aufträgen zu kommen. Eine Ausnahme besteht hier lediglich für kleine, private Unternehmen und Häuslbauer.

Der Wirtschaftsingenieur: Welche Managementfunktionen sind für Sie als Geschäftsführer die wichtigsten?

Weihs: Da alles vom Menschen abhängt, glaube ich, daß es das wichtigste ist, die richtigen Mitarbeiter zu haben, die sich der Firma verbunden fühlen, und mit denen man durch dick und dünn gehen kann. Daher nimmt die Personalplanung eine besonders bedeutende Stellung ein. Ein großes Problem stellt heute die geringe Flexibilität der Leute dar. Wir erwarten, daß ein Projektleiter überall hingehet, wo wir ihn brauchen.

Der Wirtschaftsingenieur: Welche Kontakte unterhalten Sie zum WIV?

Weihs: Die Kontaktpflege zum WIV ist bei mir mit einem großen Zeitproblem verbunden. Dennoch erachte ich die Kontakte zu meinen Studienkollegen als sehr wichtig, da die Wirtschaft ja auf Menschen beruht und die Geschäfte letztendlich nicht von Automaten, sondern von Menschen abgewickelt werden. Wenn man Kollegen kennt, spricht man sich leichter. Man benötigt ständig eine Fülle an Informationen, die man von bekannten Personen leichter und schneller erhalten kann. Das sollte jedoch nicht zu Clubbildung oder Protektionismus führen.

Der Wirtschaftsingenieur: Danke für das interessante Gespräch.